



kind und raum

kind und raum ist Teil der «aktion gesundes körperrgewicht» des Kantons Basel-Landschaft und wird vom Kanton und von der Gesundheitsförderung Schweiz getragen.

Projekthalt

kind und raum unterstützt und berät Gemeinden und Wohnsiedlungen bei der Planung von kinderfreundlichen Quartierstrassen und Schulwegen, von öffentlichen Plätzen, Spielorten und im Wohnumfeld mit dem Ziel, vielfältige und sichere Bewegungsräume für die Kinder zu schaffen.

Kinderpartizipation

Kernelement des Projektes ist der Einbezug von Kindern. Sie werden kompetent und effizient von der Planung bis zur Umsetzung der Projekte miteinbezogen. Kinder und Erwachsene arbeiten zusammen, damit die besonderen Bedürfnisse der Kinder wirkungsvoller in die Gestaltung von kinderspezifischen Lebensräumen eingeplant und umgesetzt werden können.

Angebot

Möchten Sie in Ihrem Umfeld ein kinderfreundliches Projekt planen und umsetzen?

Wir unterstützen Sie gerne dabei:

Gesundheitsförderung Baselland
Bahnhofstrasse 5
4410 Liestal
Telefon 061 552 62 86
gesundheitsfoerderung@bl.ch
www.agk.bl.ch

Ein Projekt für Gemeinden und Wohnsiedlungen:

- sichere Quartier- und Schulwege
- spannende Spielplätze
- interessante Pausenhöfe
- kinderfreundliche Wohnsiedlungen
- Einbezug von Landschaft als Raum für Kinder
- Naturerleben

Ein Projekt für Kinder:

- gesunde Entwicklung
- laufen – spielen – rennen – Spass haben
- ruhen
- reden – Freunde treffen
- sich bewegen und lernen

Ein Projekt mit Kindern:

- Kinder reden mit
- Kinder planen mit
- Kinder wirken mit

Kinder wissen, was sie brauchen.

Spielräume und Schulwege kinderfreundlich gestalten – Wie geht das?

Zum Beispiel im Löffelmattschulhaus in Münchenstein – Pausen(t)räume

April 2011



Das soll ein Spiel- und Pausenplatz sein, auf dem die Kinder ihre Schulpausen und Freizeit gerne verbringen? Nein, fanden Schule und Elternrat und beschlossen: Das muss anders werden! Ein idealer Ort, um das Projekt **kind und raum** umzusetzen. Unter Mithilfe und Begleitung vom Kinderbüro Basel sollte das gesamte Schulareal mit einfachen Mitteln und einer naturnahen Gestaltung vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sowie Naturerfahrungen, aber auch Raum für Begegnungen und Rückzug bieten.

Mitte Mai 2011 — Was spielen Kinder? Wie spielen Kinder? Wo spielen Kinder?



Erwachsene kommen zu Wort: Die Mitglieder des Elternrates wurden aufgefordert, Kinder beim Spiel während den Schulpausen und in der Freizeit zu beobachten. Ihre Beobachtungen hielten sie auf Plakaten und in einem Bericht fest. Kinder kommen zu Wort: Es wurden Spieltektive ausgesandt, die genau hinschauten und Spiel-Steckbriefe erarbeiteten.

30. Mai 2011 — Auftakt zur Projektwoche



In einer Projektwoche setzten sich die Kinder intensiv mit diesen Themen auseinander. Zum Auftakt der Woche wurde gespielt und zwar an einem Spieltag mit dem Thema «Feuer, Erde, Wasser und Luft».

01. Juni 2011 — Was machen wir jetzt damit?



Am dritten Projekttag gab es viel zu reden und zu malen. Die Kinder hielten in Zeichnungen ihre Ideen fest und besprachen die Bilder mit den Fachpersonen.

31. Mai 2011 — Was habt Ihr gesehen? Was wollt Ihr denn?



Am zweiten Tag der Projektwoche wurde die ganze Sammlung von Ideen, Beobachtungen, Steckbriefen, Plakaten und Fotos zusammengetragen, analysiert und gegenseitig präsentiert; Bildassoziationen unterstützten die gemeinsame Arbeit. Neues, Erstaunliches und Altbekanntes gab es da zu sehen.

01. Juni 2011 — Ist das machbar?



Um das herauszufinden, setzten die Kinder ihre Vorschläge in Modelle um. Unterstützt wurden sie dabei von den Fachpersonen der Gemeinde.



So könnte dieser Pausentraum dann aussehen: eine komfortabel breite Rutschbahn – mit einfachen Mitteln und naturnah.

01. Juni 2011 — Wie findet Ihr das?



Am letzten Tag der Projektwoche wurden alle Modelle in der grossen Turnhalle ausgestellt. Sie hiessen «Kletterpark», «das kleine Bächlein», «Baumhütte» oder «Löffeli Kiosk». Kinder, Lehrpersonen, Eltern und Fachpersonen waren begeistert vom Ideenreichtum und der phantasievollen und gekonnten Umsetzung.

15. und 22. September 2012 — Ran an die Arbeit!



Kinder, Fachpersonen, Eltern und Lehrpersonen bauten gemeinsam den neuen Pausenplatz nach den Ideen, Plänen und Modellen, die die Kinder «geträumt» hatten.

Vom Juli 2011 bis im Juni 2012 wurde viel gearbeitet. Ein Bericht, der alle Ergebnisse und Empfehlungen zusammenfasste, wurde erstellt. Aus den unterschiedlichen Modellen wurde ein einziges Modell gebaut, das bei den Kindern in Vernehmlassung ging: Wurden ihre Bedürfnisse auch wirklich aufgenommen? Ein Gartenbauer wurde beauftragt, einen Plan zu zeichnen.

14. Juni 2012 — Jetzt wird es ernst:



Der Gartenbauer präsentierte den Kindern die Umsetzung ihrer Vorschläge. Da gab es einiges zu diskutieren und zu überprüfen.

26. Oktober 2012 — Der Pausen(t)raum wird wahr:



Begeistert und stolz waren bei der Einweihung des Pausenplatzes nicht nur die Kinder, sondern alle, die an der Entwicklung und Umsetzung mitgearbeitet hatten.